

DIE NORDDEUTSCHE

Auf den Spuren bedeutender Bremerinnen

Frauenamen auch auf Nordbremer Straßenschildern eine Seltenheit

4. Juni 06

(A4)

Von unserem Mitarbeiter
Ulf Fiedler

BLUMENTHAL. Die Namen bedeutender Bremerinnen auf Straßenschildern der Hansestadt: Mit diesem Thema beschäftigte sich der „Gesprächskreis Frauentreff“ der Volkshochschule Bremen-Nord im Blumenthaler Dokumentationszentrum. Kursleiterin Ingrid Eigenbrodt begrüßte drei Vertreterinnen des Bremer Frauenmuseums, Romina Schmitter, Elisabeth Hannover und Heidi Caëns.

„Bremer Frauenmuseum - wo liegt denn das?“ Romina Schmitter schien auf diese Frage vorbereitet. „Unser Verein existiert seit 15 Jahren als mobiles Museum ohne eigene Räumlichkeiten. Trotzdem hat unsere Arbeit deutliche Ergebnisse gebracht.“ Sie verwies auf Stadtführungen, Vorträge und eine stattliche Reihe von fachbezogenen Veröffentlichungen.

Im Mittelpunkt des Blumenthaler Gesprächskreises standen drei Persönlichkeiten, deren Namen auf Bremer Straßenschildern zu finden und mit einer Agenda versehen sind: Käthe Kollwitz, Anna Clara Fischer und Clara Jung-Mittag. Romina Schmitter erläuterte die Biographie der Grafikerin, Malerin und Bildhauerin Käthe Kollwitz. Im Gegensatz zu anderen Frauen ihrer Generation - sie wurde 1867 in Königsberg geboren - stand ihre Familie ihrer künstlerischen Ausbildung nicht im Weg.

Sowohl der Vater als auch ihr späterer Mann, ein Mediziner, förderten ihre künstlerische Entwicklung. Mit 17 Jahren begann sie ihr Studium in Königsberg, Berlin und München. Studienreisen führten sie nach Paris und Florenz. In München wurde sie Mitglied der Sezession, einer Künstlervereinigung, die sich aus Protest gegen dem etablierten Kunstbetrieb gebildet hatte. 1919 wurde sie Mitglied der Preussischen Akademie der Künste und Professorin.

Das erste naturalistische Drama auf deutschen Bühnen, Gerhard Hauptmanns sozialkritisches Werk „Die Weber“ beeindruckte die Kollwitz stark. Sie schuf darauf hin ihren Grafik-Zyklus „Ein Weberaufstand“. Damit gelang ihr Durchbruch. Ihre künstlerischen Motive suchte sie fast ausschließlich im Arbeitermilieu. Dort fand sie charaktervolle Gestalten, lebenswahr und dramatisch in ihrer Armut und Entbehrung. Sie starb hochgeachtet und berühmt 1945 in der Nähe von Dresden. Ob die Künstlerin eine Beziehung zu Lesum hatte, konnte nicht ermittelt werden. Die nach ihr benannte Straße verbindet den Lesumer Bahnhof mit der Straße Auf dem Pasch.

Die Lehrerin Anna Clara Fischer war Mitglied der Wandervogel-Bewegung. „Sie war von Grund auf sozial und pazifistisch



Aufmerksame Zuhörer hatten die Referentinnen des Bremer Frauen-Museums. Ganz links die VHS-Kursleiterin Ingrid Eigenbrodt. UF-FOTO: FIEDLER

eingestellt“, betonte Heidi Caëns. Mit Ottilie Hoffmann verband sie eine feste Freundschaft. Später übernahm sie die Leitung des Vereins für alkoholfreie Kultur. Bei der Olympiade 1936 in Berlin betreute sie einen Bewirtungsstand im Sinne alkoholfreier Gastronomie. 1950 amtierte sie als Vizepräsidentin des Weltbundes abstinenter christlicher Frauen. Sie starb 1967 über 80jährig.

Als Dritte in der Reihe nannte Elisabeth Hannover Clara Jung-Mittag, deren Name an einer Straße in Kattenturm zu finden ist. Sie war Mitglied der SPD und wurde im

März 1919 als eine von vier Frauen in die Bremische Bürgerschaft gewählt. In ihren Redebeiträgen ging es stets um Hilfsforderungen für sozial Schwache. Sie setzte sich ein für Kinder, Schwangere, Kranke, für Kinderspielplätze und Krankenhäuser. Die Arbeiterwohlfahrt zählt sie zu ihren Gründungsmitgliedern. 1933 wurde sie verhaftet, aber wegen ihres sozialen Engagements wieder frei gelassen. Sie starb 1961.

„Warum gibt es außer der Kollwitz so wenig Frauenamen auf Nordbremer Straßenschildern?“ fragte eine Teilnehmerin. Auf

die Gegenfrage nach bemerkenswerten Frauenfiguren aus der Region wurden Alma Rogge und Tami Oelfken genannt. Deren Namen befinden sich bereits auf Bremer Straßenschildern. „Hier sollte man dafür sorgen, dass an den Schildern eine kurze Agenda angebracht wird“, empfahlen Vertreterinnen des Frauen-Museums. Als herausragende Frauenpersönlichkeit für den Bremer Norden wurde schließlich die Unternehmerin und Passagier-Reederin Anna Lange, Witwe des Schiffbauers Johann Lange, ins Gespräch gebracht.